

## Ulla Burchardt (SPD):

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich finde manches ganz richtig, was der Kollege Schneider angeführt hat. Ich muss Ihnen aber sagen: So, wie Sie und Ihre Kollegin Hirsch geredet haben, müssen Sie sehr aufpassen, um nicht in einen Verdacht zu geraten: Man nimmt die jungen Leute nicht ernst, wenn man sie als Staffage für die eigene Profilierung gebraucht.

Ich habe im Vorfeld – diejenigen, die die Agenturmeldungen verfolgen, werden das mitbekommen haben – auch für meine gesamte Fraktion die Initiative zum Bildungstreik begrüßt. Nachdem wir jetzt gesehen haben, welch riesengroße Bewegung auf die Beine gestellt worden ist, muss ich ganz persönlich sagen: All denen, die dafür verantwortlich sind, zolle ich großen Respekt. Da haben junge Menschen ehrenamtlich und ohne Einschaltung teurer Agenturen, wie manche Protestierende vor diesem Haus das machen, eine riesengroße Sache auf die Beine gestellt und sich so bundesweit Gehör verschafft. Das ist wirklich eine tolle Leistung. Diese möchte ich an dieser Stelle auch für meine gesamte Fraktion ausdrücklich anerkennen.

Ich habe es ausdrücklich begrüßt, dass junge Menschen ihr Grundrecht wahrnehmen und sich für ihre eigenen Belange einsetzen. Das passiert viel zu selten. Ich kann nur alle ermuntern, das weiter zu tun. Wenn sie sich für mehr und bessere Bildung einsetzen, dann tun sie das nicht nur im eigenen Interesse und zum eigenen Nutzen, sondern für die gesamte Gesellschaft. Deswegen haben sie wirklich jeglichen Respekt, jegliche Würdigung und, wie ich denke, auch Dank verdient.

Ich will an dieser Stelle aber auch ausdrücklich die Übergriffe und den Vandalismus gestern im Dortmunder Rathaus kritisieren. Es war schlimm, was dort passiert ist: 200 Chaoten haben das Rathaus verwüstet, die Mitarbeiter haben sich in ihre Räume geflüchtet, weil sie Angst hatten, bedroht zu werden. Alle anderen Gruppen vom Bündnis haben sich eindeutig davon distanziert und waren sehr erschrocken. Aber, meine Kolleginnen und Kollegen, insbesondere Cornelia Pieper: Man darf solche Ausfälle nun wirklich nicht dafür missbrauchen, um das ernsthafte Anliegen der Initiatoren und der über 200 000 friedlich Protestierenden zu diskreditieren.

Das ist nicht legitim. Genauso wenig können Sie einem Fußballverein vorwerfen, dass nach Fußballspielen Chaoten randalieren.

Die jungen Leute befinden sich mit ihrer Kritik und ihren Forderungen in bester Gesellschaft: Wir haben noch am Dienstag mit dem Vorsitzenden der Expertenkommission „Forschung und Innovation“ in einer kleinen Runde des Ausschusses gesprochen. Das jüngste Gutachten liegt vor. Darin wird abermals nachdrücklich darauf hingewiesen, was das Problem ist – auch die Demonstranten legen ihren Finger in diese Wunde –: Das deutsche Bildungssystem ist chronisch unterfinanziert und hochgradig selektiv. – Auf diese Expertise haben sich auch andere schon mehrfach bezogen, und sie ist bereits mehrfach bestätigt worden. Es ist Zeit, die Probleme ernsthaft anzugehen.

Vor diesem Hintergrund muss ich sagen, dass die Kritik aus der Union – dazu ist heute schon mehrfach etwas gesagt worden – bemerkenswert gewesen ist. Ich fand die Wortwahl, liebe Kollegen – das ist alles in Ihren Pressemitteilungen nachzulesen –, nämlich „dumm“, „faul“, „ewig gestrig“, völlig daneben.

Man hat den Eindruck, dass dies eine Verweigerung ist; man will sich nicht mit den Sachargumenten auseinandersetzen. Das ist das klassische rhetorische Muster: Wenn man sich mit der Sache nicht auseinandersetzen will, dann schlägt man mit allen rhetorischen Mitteln auf den anderen ein.

Herr Kretschmer, Sie haben den anderen Ideologie vorgeworfen. Da muss ich Ihnen allerdings sagen: Sie sitzen im Glashaus, und das hat schon sehr viele Sprünge bekommen. Was Sie als Union machen, ist die Zementierung von Ideologie. Sie sind doch dafür verantwortlich, dass immer noch

junge Menschen durch das dreigliedrige Schulsystem aussortiert werden und dass durch Studiengebühren verhindert wird, dass junge Menschen aus finanzschwachen Familien studieren können. Daran halten Sie doch fest. Das aber ist nicht mehr rational, das ist nur noch ideologisch.

Bei uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten laufen die jungen Leute mit vielen ihrer Forderungen offene Türen ein. Natürlich muss man im Detail über manches reden. Natürlich wollen wir die Bologna-Beschlüsse nicht über Bord werfen, aber Fakt ist genauso, dass überhastete und falsch eingeführte Reformen wie auch G 8 das Bildungswesen nicht unbedingt fitter machen, sondern junge Leute krank. Auch das können Sie beim DSW nachlesen.

Für uns ist ganz klar: Bildung ist Menschenrecht, Bildung ist öffentliches Gut, Bildung darf nicht den Zwängen des Marktes unterworfen und nicht zur Ware werden. Wir wollen dafür sorgen, dass Herkunft, Geldbeutel und Stadtviertel keine Sperrriegel mehr für die Realisierung des Rechts auf Bildung sind. Das ist nicht für alle so realisierbar, Herr Kretschmer. Die Realität und die Lebenserfahrung zeigen etwas ganz anderes. Wir fördern die Freiheit des Zugangs zu allen Stufen des Bildungssystems, nicht abstrakt, sondern sehr konkret. Überall da, wo wir regieren und Einfluss nehmen, in der Vergangenheit und in der Gegenwart, machen wir dies auch ganz praktisch.

Ich nenne als Stichworte die Gebührenfreiheit von der Kita bis zur Hochschule. In keinem SPD-regierten Land gibt es Studiengebühren. In Rheinland-Pfalz und Berlin ist in einem ersten Schritt das letzte Kita-Jahr beitragsfrei gemacht worden. Wir wollen mehr Geld für Bildung und mehr Qualität. Im Rahmen der Föderalismusreform I haben wir möglich gemacht, dass es die Hochschulpakete I und II gibt. Die Union ist in Deckung gegangen und kommt wie immer erst dann wieder hervor, wenn man die Flagge schwingen und sagen kann: Wir haben etwas Tolles erreicht. – Wir haben das als Koalition dann tatsächlich zusammen hinbekommen. Wir haben das Konjunkturprogramm mit dem Schwerpunkt Bildung von der Kita bis zur Hochschule initiiert und die Detailarbeit gemacht. Sie hingegen haben sich auf das Fahneschwingen beschränkt. Ich finde es aber schön, dass wir es hinbekommen haben, deshalb sei es Ihnen gegönnt. Wir haben in der rot-grünen Koalition 4 Milliarden Euro für die Ganztagschule und jetzt 4 Milliarden Euro für die frühkindliche Bildung in den nächsten Jahren mobilisiert. Wir haben das sowohl in der rot-grünen als auch in der rot-schwarzen Koalition hinbekommen. Das zeigt die Kontinuität und die Ernsthaftigkeit.

Frau Kollegin Hirsch, manchmal muss man Kompromisse machen. Das kann man anderen zum Vorwurf machen, aber das ist, wenn man so will, nun mal das Dilemma, aber auch das Gute daran, wenn man regiert. Wenn man nur auf der Barrikade sitzt, kann man nichts im Interesse der Menschen verändern.

Natürlich wollen wir mehr Geld mobilisieren. Wir wollen den Bildungssoli statt Steuersenkungen und Sozialabbau. Wir haben dafür gesorgt, dass es das Schulstarterpaket gibt: 100 Euro zum Schuljahresbeginn. Das haben wir gegen den anfänglichen Widerstand der Union erreicht, die das Schulstarterpaket erst nur bis zum zehnten Schuljahr zahlen wollte. Was das alles bedeutet, muss ich hier nicht weiter ausführen. Wir haben durchgesetzt, dass das Geld bis zum Abi gezahlt wird. Wir stehen für den Erhalt und den Ausbau des BAföG. Das wurde in zwei Koalitionen sichtbar, der rot-grünen und der schwarz-roten. Wir wollen das BAföG weiterentwickeln. Wir wollen das Schüler-BAföG und die Anhebung der Altersgrenzen, und wir wollen das Master-BAföG wie das Meister-BAföG im Rahmen eines Erwachsenenbildungsförderungsgesetzes.

Wir haben nachweisbar konkrete Schritte gemacht. Wir haben mit unserem Regierungsprogramm die Blaupause für den weiteren Ausbau der Bildungsrepublik gelegt. Nun kommt es wirklich darauf an, einen neuen Bildungskonsens in unserem Land zu begründen. Dafür brauchen wir die Schüler und die Studierenden als Experten in eigener Sache. Ich habe sie in meinem Wahlkreis Dortmund eingeladen. Auch viele meiner Kollegen haben das in ihrem Wahlkreis getan. Ich kann Sie nur alle ermuntern, das auch zu tun und den Dialog konkret vor Ort zu führen.

Danke.